

Ebenroder Heimatbrief

Kreisgemeinschaft Ebenrode in der Landsmannschaft Ostpreußen e.V.

Nummer 1

Ostern 1965

Liebe Ebenroder Landsleute!

Wie es Ihnen schon mehrfach bekannt gegeben wurde, war es beabsichtigt, diesen ersten Heimatbrief bereits zum Jahreswechsel herauszugeben. Im Juni 1964 wurde in einer gemeinsamen Sitzung mit den Vertretern unserer Patenstadt und den Mitgliedern des Kreistages Ebenrode beschlossen, daß gleichzeitig mit dem Versand des Heimatbriefes eine Überprüfung unserer Kreiskartei durchzuführen wäre. Zu diesem Zwecke war es notwendig, die vorhandenen Karteikarten auf ein Lochkartensystem umzuarbeiten. Diese Vorarbeiten haben eine längere Zeit in Anspruch genommen, als seinerzeit eingeplant war. So bitte ich nochmals um Verständnis, wenn dieser erste Heimatbrief erst heute herauskommt!

Vor nunmehr 20 Jahren mußten wir unsere geliebte Stallupöner Heimat verlassen! Die Zeit rast in Windeseile dahin! Wieder hat ein neues Jahr begonnen, an das ein jeder von uns so unendlich viele Hoffnungen und Erwartungen knüpft! Das erste Viertel des Neuen Jahres ist unterdessen ins Land gegangen. Es hat in manche Familie nicht nur Freude, sondern auch bereits bitteres Leid gebracht. Treue Weggenossen wurden abberufen — für ihre letzte Ruhestätte bleibt ihnen die ostpreußische Heimaterde verwehrt. Auch an meinem eigenen Hause ist das große Leid nicht vorbeigegangen!

Aber über Gräber hinaus geht das Leben weiter! Möge das nunmehr begonnene Jahr für Sie alle ein gesegnetes werden, das uns trotz aller drohenden Wolken am politischen Horizont den Frieden erhalten läßt. Treu zu unserer ostpreußischen Heimat wollen wir weiter unsere Pflicht erfüllen, ein jeder auf dem Platz, auf den ihn unser Herrgott gestellt hat!

Dieser Heimatbrief soll in Zukunft alljährlich zu Weihnachten erscheinen und dazu beitragen, die Kontakte zueinander enger zu gestalten. Er soll jedem in der Kreiskartei erfaßten Landsmann zugehen. — Unserer Patenstadt Kassel sind wir besonders dankbar dafür, daß sie nicht nur den Druck und den Versand unseres ersten Heimatbriefes übernommen hat, sondern sie will auch gleichzeitig eine Überprüfung der Kreiskartei durchführen. Daher bitten wir einen jeden von Ihnen, beiliegende Fragekarte sogleich nach Eingang beantwortet zurückzusenden. Bitte vergessen Sie unter keinen Umständen, dieser Aufforderung nachzukommen.

Unser ganz besonderer Gruß gilt unseren Paten in Kassel, die uns in so langen Jahren treu zur Seite stehen. Ohne ihre tatkräftige Unterstützung wäre unsere Arbeit nicht durchzuführen. Sie sind es, die unserer Gemeinschaft den Odem geben!

Es ist die Aufgabe unserer Generation, den Heimatgedanken auf unsere Kinder und Enkel zu übertragen, die die Heimat aus eigener Anschauung nicht mehr kennen. Das Recht auf die angestammte Heimat werden wir niemals aufgeben! — Wir Heimatvertriebenen haben in nunmehr 20 Jahren bewiesen, was man durch Gottvertrauen und zähen Arbeitswillen erreichen kann. Ohne überheblich scheinen zu wollen, können wir es offen aussprechen, daß ohne unsere Mitarbeit ein derartiger

Aufstieg Westdeutschlands mit einem so hohen Lebensniveau niemals möglich gewesen wäre! Jetzt aber erwarten wir endlich für uns von der Welt das Recht auf Selbstbestimmung und auf unsere alte angestammte Heimat Ostpreußen. Mit diesen Wünschen geht der 1. Ebenroder Heimatbrief an Sie auf den Weg!

Für den Vorstand und Kreisausschuß
Dietrich v. L e n s k i, Kattenau

Viele Heimatkreise geben von Zeit zu Zeit Heimatbriefe heraus, um wichtige Mitteilungen allen Kreisangehörigen zukommen zu lassen, aber auch, um mit Aufsätzen und Gedichten den Gedanken an die alte Heimat wachzuhalten. Als der Stadt Kassel der Vorschlag unterbreitet wurde, die Kreisgemeinschaft Ebenrode/Stallupönen bei der Herausgabe eines solchen Heimatbriefes zu unterstützen, haben wir sofort zugesagt. Bei der Streuung über das ganze Bundesgebiet bedarf es einer Klammer, die allen Interessierten die Möglichkeit gibt, sich zu orientieren und auch selbst durch Beiträge das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken.

Die Stadt Kassel, die vor nunmehr 50 Jahren die Patenschaft über die Stadt Stallupönen und im Jahre 1954 für den gesamten Kreis Ebenrode übernommen hat, wird auch in den kommenden Jahren für die Anliegen der Kreisgemeinschaft ein offenes Ohr haben. Im Rahmen unserer Möglichkeiten werden wir Sie bei Ihren Bemühungen unterstützen.

Wir hoffen, daß der Heimatbrief eine Vielzahl Stallupöner Landsleute erreicht und sie zur Mitarbeit anregt.

Der Magistrat der Stadt Kassel

Zum Geleit

Vielleicht gibt es da und dort noch ein Bild von uns aus jenen Tagen, da wir die ersten Schritte zu gehen wagten und dabei noch nicht recht wußten, was wir eigentlich taten. Auf diesen Bildern sehen unsere kindlichen Gesichter ganz verschieden aus. Manchmal ist das Angesicht von einer großen Angst geprägt, oft aber auch von einer hellen Freude am Neuen und Unbekannten. Nie aber fehlt auf den Bildern ein anderer Mensch, sei es Vater oder Mutter, Bruder oder Schwester oder einer jener getreuen, dienenden Menschen, die mit unseren ersten Jahren unauflöslich verbunden waren, und an die wir heute noch mit viel Dank denken. Unsere frühesten Schmerzen waren die, welche wir als Folge erster, unbewachter Schritte zu tragen hatten, und wir wissen von Menschen, welchen ein erster Fall Schaden gebracht hat, mit dem sie dann lebenslang zu tun hatten. Es war nur ein Augenblick, da die leitende Hand fehlte. Das alles bedenken wir zum Wechsel der Jahre. In Geschäft und Beruf fordert dieser Einschnitt besondere Arbeiten und Überlegungen, welche der Zukunft gelten. Wir fragen nach einem Geleit, das uns bleibt, wenn niemand mehr bei uns bleiben kann. Unser ostpreußischer Landsmann Ernst Wiechert, mit Leben und Wesen unserer ostpreußischen Heimat tief verbunden, schrieb einst sein Buch von den treuen Begleitern. Zu ihnen zählt er an erster Stelle das Wort des lebendigen Gottes. Aus unerschöpfter Fülle wirkt er im Leiten und Führen, im Aufrichten und Bewahren, treu ist er und wahrhaftig. An der Wende der Jahre danken wir dafür und fangen getrost ein neues Jahr an. Im Buche des ehrsamten Kaufmanns stand: Mit Gott! Auf dem Koppelschloß der Soldaten stand: Gott mit uns! Derselbe Satz stand über Altar und Kanzel unserer Stallupöner Kirche. Er sei uns das Leitwort für 1965.

Pfr. Leitner